

# Martin Balluch über Speziesismus auf der ‚Insel der Seligen‘

Der Obmann des Vereins gegen Tierfabriken (VGT), im Gespräch

---

Melanie Konrad, Julia Preisker

*Tiere sind laut österreichischem Recht weder Dinge noch Personen. Welchen rechtlichen Status müssten sie haben um besser geschützt werden zu können und weniger Willkür zu erfahren? Kannst du in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit eines Tier-rechts im Gegenzug zum reinen Tier-schutz erläutern?*

✎ Das im Jahr 1811 aus der Aufklärung heraus entstandene Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) ist bis heute gültig. Es kennt nur Sachen und Personen. Laut § 16 sind alle Menschen Personen. § 285 legt fest, dass alle Wesen, die nicht als Personen gelten, Sachen sind. Landläufig wurde es immer als selbstverständlich gesehen, dass dadurch alle Tiere zu Sachen erklärt wurden, obwohl das Wort ‚Tiere‘ im ganzen ABGB überhaupt nicht vorkommt. 1988 konnte durch zivilgesellschaftliches Engagement erreicht werden, dass nach § 285 ein neuer § 285a eingefügt wurde, der besagt, dass Tiere keine Sachen sind, bis auf weiteres aber wie Sachen zu behandeln sind. Insofern muss man Tiere wie seinerzeit Sklaven/Sklavinnen sehen: Wesen, die keine Sachen sind, vor dem Gesetz aber wie Sachen behandelt werden.

Tierschutz als politische Einstellung möchte das Los der Tiere zwar verbessern, also die Art und Weise, wie sie als Besitz von ihren Eigentümern/Eigentümerinnen benutzt werden, humaner gestalten, aber Tierschutz stellt dieses Eigentumsverhältnis zwischen Mensch und Tier nicht in Frage. Doch ist es fraglos sehr schwierig, eine Sache, die von jemandem besessen wird, gegenüber diesen Eigentümern/Eigentümerinnen zu schützen. Das ABGB selbst garantiert ein Eigentumsrecht, das auch das Recht umfasst, das eigene Eigentum beliebig zu benützen oder zu vernichten. Tierrechte sind jetzt ein politisches Konzept, das dieses Eigentumsverhältnis zwischen Mensch und Tier aufbrechen will. Tiere sollen nicht mehr als Sachen gelten, die man besitzen und mit denen man daher beliebig umgehen kann. Tiere sind Subjekte mit eigenen Interessen. Solange Tiere vor dem Gesetz als Sachen gelten, wird nicht anerkannt, dass sie selbst eigene Interessen haben können, und daher werden diese Interessen auch nicht berücksichtigt.

Auch das beste Tierschutzgesetz braucht einfach nicht exekutiert zu werden und niemand kann dagegen etwas unternehmen, außer die Eigentümer/Eigentümerinnen des Tieres selbst, die aber in solchen Fällen zumeist ja diejenigen sind, die das Tierschutzgesetz übertreten haben. Würden Tiere als Personen gelten, dann könnten ihre Anwälte/Anwätinnen sofort die Umsetzung des Tierschutzgesetzes einklagen und diejenigen, die die Tierquälerei begangen haben, aber auch diejenigen Beamten/Beamtinnen, die dem tatenlos zugesehen haben, zur Rechenschaft ziehen.

*Wir leben in einer Gesellschaft, die bestimmten Menschen bestimmte Eigenschaften aufgrund ihres Aussehens und ihrer Herkunft unterstellt. Diese rassistischen Zuschreibungen sind im vulgärsten und beleidigendsten Sinne meist mit dem Tierischen verbunden, als Zeichen für die niedrige Stufe derjenigen, die mit diesen Eigenschaften gebrandmarkt werden. Sind das Vorhandensein von Gefühlen und Bewusstsein vor diesem Hintergrund überhaupt hinreichende Argumente um Tierrechte in der Gesellschaft und im Recht zu verankern?*

↘ Ich denke, hier sind zwei Aspekte wichtig. Einerseits ist es tatsächlich so, dass andere Wesen immer in gewisser Weise anders sind als wir und es gilt dieses Andersein zu respektieren und zu tolerieren und jedenfalls nicht abzuwerten. Andererseits wurde im Rahmen der Aufklärung die Gleichberechtigung der Menschen durch eine künstliche, sozial konstruierte Abgrenzung vom ‚Tier‘ erkaufte. Als menschlich wurde das von der Natur Abgesetzte, Zivilisierte, Kultivierte, Vernünftige definiert, als tierisch das Primitive, Hemmungslose, Emotionale gesehen und abgewertet. Menschen definieren sich in diesem Bild dadurch, keine Tiere zu sein. Wird jetzt eine Menschengruppe innerhalb der Gesellschaft ausgegrenzt, macht man sie zum ‚Tier‘ und spricht ihr tierische Eigenschaften zu.

Um also jetzt Tierrechte zu erreichen und damit den Speziesismus (d. h. die Abwertung von Tierlichem und die künstliche Zuschreibung von Tierischem) den Tieren gegenüber zu überwinden, muss man beide Aspekte kritisieren. Ja, mein Hundefreund agiert anders als ‚wir Menschen‘, er schnüffelt zur Begrüßung statt zu schauen, er geht auf vier Beinen und ist vollständig behaart, und er kann vielleicht abstrakt intellektuelle Gedankengänge in gewissem Ausmaß nicht nachvollziehen. Aber diese Fakten sollten uns nicht daran hindern zu erkennen, dass wir viel mehr gemeinsam haben – und zwar Dinge, die viel wesentlicher sind. Er hat Gefühle und ein Bewusstsein, er ist eine Persönlichkeit mit eigenen Vorlieben und einer eigenen Sicht auf die Welt. Es gibt keinen Grund, meine subjektive Weltsicht irgendwie als höherwertig im Vergleich zu seiner zu sehen. Tierrechte sind ein Plädoyer dafür, Vorurteile abzubauen und das Gemeinsame zu sehen, um das Trennende zu überwinden.

*Welche Form der Umsetzung kann es geben, diese kategorische Abwertung von Tieren aufzubrechen und einen ethischen Umgang mit Tieren öffentlich wahrnehmbar zu machen?*

↘ Einerseits denke ich, dass Veganismus, also ein Leben ohne jegliche Nutzung von Tieren (sei es durch Fleisch, Milch, Eier, Wolle, Leder, Pelz, Daune, sei es durch tierversuchstestete Gebrauchsartikel) diesen ethischen Umgang deutlich demonstriert. Diese Art zu leben ist heute mittlerweile gesellschaftlich präsent und stellt unübersehbar den Status Quo im Umgang mit Tieren in Frage.

Andererseits gibt es zahlreiche sogenannte Gnadenhöfe und Tierheime, in denen obdachlose oder missbrauchte Tiere unterkommen und zumeist mit viel Respekt und einem tierrechtlerischen Anspruch seitens der Betreiber/Betreiberinnen leben können. Ich teile mein Leben mit einem Hund aus dem Tierheim und versuche ihm möglichst viel Autono-

mie und ein eigenständiges Leben mit eigenständigen Entscheidungen zu ermöglichen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie weitgehend das tatsächlich funktioniert. Insbesondere, wenn wir beide in der Wildnis unterwegs sind – letzten Sommer waren wir z. B. einen Monat in der Arktis unterwegs: Wo wir uns auf Augenhöhe begegnen und er mir in vielen Dingen überlegen ist, können wir als zwei autonome Wesen kooperieren und uns gegenseitig helfen.

*Welchen Nutzen brachte die mediale Sichtbarkeit des Wiener Neustädter Tierschützerprozesses in Bezug auf öffentliche Meinung und Demokratieverständnis?*

✚ Die gesamte Causa, also nicht nur der Prozess sondern auch die U-Haft und z. B. die ganz offensichtlich politisch motivierten drei Steuerverfahren gegen unseren Verein, hat sehr viele Menschen alarmiert. Wir dachten vorher naiv, Österreich sei eine ‚Insel der Seligen‘, eine politische Verfolgung in diesem Ausmaß sei hier nicht denkbar. Jetzt wurden wir alle eines Besseren belehrt. Auch in Österreich gibt es offensichtlich eine mächtige Elite, die jederzeit bereit ist, Menschenrechte und Gerechtigkeit deren politischem Kalkül und wirtschaftlichen Interessen zu opfern. Es wurde klar, dass Grundrechte auf Meinungs- und Demonstrationsfreiheit genau so lange ‚gewährt‘ werden, solange sie keinen direkten Effekt auf Politik und Wirtschaft haben. Kaum ist das aber der Fall, werden diese Rechte genommen und die Protagonisten/Protagonistinnen mit Brachialgewalt ausgeschaltet.

Der Freispruch sollte uns aber auf keinen Fall beruhigen und davon überzeugen, dass der Rechtsstaat doch funktioniere. Dieser Repressionsversuch konnte abgewehrt werden, aber jene Menschen, die diese politische Verfolgung ausgelöst haben, sitzen nach wie vor an ihren Machtpositionen. Sie richten alles dafür her, um beim nächsten Anschlag gegen Demokratie und Menschenrechte erfolgreicher zu sein. Das nächste Mal wird es keinen Freispruch mehr geben.

*Zur theatralen und medialen Präsenz des Tierischen: Dressiert oder wild, worin liegt die Faszination Tiere zu betrachten?*

✚ Ich habe mich ja sechs Jahre lang für die Abschaffung von Wildtieren im Zirkus engagiert und zusammen mit anderen Aktivistinnen/aktivisten letztendlich ein Verbot erreicht, das 2005 in Kraft getreten ist. Dabei habe ich mich mit dieser Frage beschäftigt, warum Menschen gerne Wildtiere im Zirkus betrachten. Im Zirkus werden Wildtiere praktisch immer dazu dressiert, menschliche Verhaltensweisen in möglichst tollpatschiger Form zu zeigen. Das ging sogar so weit, dass Wildtiere, die in den adressierten Verhaltensweisen zu ‚gut‘ waren, extra auf Fehler dressiert wurden, die sie tollpatschig wirken ließen. Offenbar dienten diese Zirkusakte dazu, die Betrachter/Betrachterinnen in ihrem Gefühl der Überlegenheit gegenüber Tieren zu bestätigen. Hier werden mächtige Wildtiere wie Elefanten und Tiger gezeigt, die auf Geheiß eines Menschen versuchen, wie Menschen zu

agieren, aber kläglich scheitern. Sie wären offenbar so gerne Menschen, sind dazu aber ‚leider‘ zu dumm und unfähig.

Diesem anachronistischen Tierbild wirken Darstellungen von autonomen Tieren in ihrer eigenen Lebenswelt entgegen. Ich fürchte allerdings, dass Personen, die sich solche Dokumentationen anschauen, aber selbst keine Erfahrung mit dem Leben in der Wildnis haben, sich wiederum bestätigt fühlen ganz anders als Tiere zu sein. Tiere werden dabei zu einem Teil der Natur, im Gegensatz zur menschlichen Zivilisation. Tiere verlieren dabei ihre Individualität, ihr Verhalten wird nur mit Trieben und Instinkt gedeutet, die für ihre Art typisch seien.

*Tiere in der Werbung: In Analogie zu frauenfeindlicher Werbung, kann man allgemein von tierfeindlicher Werbung sprechen?*

➤ Es gibt zweifellos tierfeindliche Werbung. Ein Beispiel: In einer Werbung für Hühnerfleisch sieht man lustige Hühner auf der Wiese herum hüpfen, die offensichtlich nichts lieber wollen, als getötet zu werden, um in Form von Fleisch von Menschen konsumiert zu werden. Fleischwerbung ist oft analog zu sexuell konnotierter Werbung. Sie suggeriert, dass ‚richtige Männer‘ Fleisch essen und dass Fleisch synonym für eine hohe Stellung in der gesellschaftlichen Hierarchie sei. Möglicherweise sind wegen dieser Wertungen mehr als zwei Drittel aller Vegetarier/Vegetarierinnen und Veganer/Veganerinnen weiblich.

*Um bei einer medialen Präsenz zu bleiben: Wie kann ein kritischer Mediengebrauch im Kampf um die Rechte für Tiere eingesetzt werden? Inwieweit können folglich Demonstrationen helfen, die öffentliche Wahrnehmung hinsichtlich Tierrechten zu schulen, die gegebene Situation kritisch zu reflektieren?*

➤ Demonstrationen und deren mediale Präsenz haben mehrere verschiedene Funktionen. Achtzig Prozent der Demonstrationen für Tierrechte dienen der Aufklärung der Passanten/Passantinnen. Die Menschen sollen für die Ideen gewonnen werden, sie erhalten Informationen auf den Infoständen, sehen Filme und bekommen Flugblätter in die Hand gedrückt. Dann gibt es emotionale, ja zornige Demonstrationen, z.B. Umzüge gegen Pelz oder laute Demos vor Jägerbällen. Diese Aktivitäten dienen dazu, der Öffentlichkeit zu zeigen, dass es Menschen gibt, die mit dem Status Quo nicht einverstanden sind, die brutalen Umgang mit Tieren nicht mehr länger bereit sind einfach hinzunehmen. Und es gibt Demonstrationen im Rahmen sogenannter konfrontativer Kampagnen. Diese Demonstrationen dienen dann dazu, einerseits die Verantwortlichen direkt zu konfrontieren und andererseits die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, wer dafür verantwortlich ist, dass sich ihr Anliegen, ein Mehrheitsanliegen, nicht und nicht umsetzen lässt.

*Kann digitale Kommunikationskultur neue Formen der politischen Interaktion bezüglich angestrebter Tierrechte schaffen?*

✚ Das Internet in all seinen Erscheinungsformen, wie z. B. Facebook usw., ist eine große Chance für politische Anliegen wie Tierrechte, weil es sehr einfach, billig und rasch möglich ist, Informationen zu verbreiten, Diskussionen zu ermöglichen und zu Aktivitäten zu mobilisieren. Deshalb versuchen die Mächtigen das Internet immer weiter einzuschränken. Ich bin sogar davon überzeugt, dass die ‚Bedrohung‘, die die Mächtigen durch die Möglichkeiten des Internets empfinden, hauptverantwortlich für die Repressionswelle ist, die momentan nicht nur in Österreich, sondern weltweit Zivilgesellschaft und Grundrechte bedroht. Ähnlich wie die Entstehung einer freien Presse und eines Vereinswesens Ende des 18. Jahrhunderts zu Repression, Geheimpolizei und Polizeistaat im Metternich'schen Vormärz geführt haben, so bringt uns jetzt das Internet aus den gleichen Gründen in eine ähnliche Situation. Wir müssen daraus lernen und uns früh genug organisieren, um diesen Polizeistaat zu verhindern.

*Was sind deiner Meinung nach die gängigsten Eigenschaften, die man ‚dem Tier‘ zuschreibt? Wie werden Tiere in Szene gesetzt, wie wird ‚animalisch/tierisch‘ inszeniert?*

✚ Tierisch ist hemmungslos, instinktgetrieben, kulturlos, unzivilisiert, unmoralisch, sexbesessen, ungepflegt, primitiv, derb usw. Die Abwertung zeigt sich auch darin, dass fast alle Tierbezeichnungen als Schimpfworte gelten: Kuh, Esel, Ochse, Schwein, Sau, Ferkel, Affe, Hund, Kamel usw. Tiere werden nicht als Individuen gesehen, sondern als Repräsentanten/Repräsentantinnen ihrer Art und erhalten dazu oft noch menschliche Qualitäten, mittels derer sie für menschliche Metaphern herhalten müssen, statt für das respektiert zu werden, was sie sind. In der Sprache werden Tiere auch verniedlicht, wenn man ‚Weibchen‘ und ‚Männchen‘ statt ‚Frau‘ und ‚Mann‘ zu weiblichen und männlichen Tieren sagt. Überhaupt liegt in der sprachlichen Trennung von Menschen und Tieren immer eine Abwertung. Tiere ‚fressen‘ während Menschen ‚essen‘, wobei ‚fressen‘ gierig gedacht wird, ‚essen‘ aber kultiviert. Nur Tiere können gefräßig sein. Menschenfrauen sind ‚schwanger‘, Tiere aber ‚trächtig‘, um zu unterstreichen, dass diese eigentlich biologisch ähnlichen Vorgänge nichts miteinander zu tun hätten. Dieser Aspekt ist der speziesistischen Elite in der Gesellschaft sehr wichtig. Ich habe einen Dokumentarfilm über Schweinefabriken und Schweine als Mitlebewesen für den Schulunterricht gestaltet, ohne brutale Szenen aus Tierfabriken oder Schlachthäusern. Doch das Unterrichtsministerium wollte diesen Film nicht approbieren. Der einzige Grund dafür war, dass in dem Film für Menschen reservierte Begriffe wie ‚essen‘, ‚Kinder‘ oder ‚schwanger‘ auch auf Schweine angewandt wurden.

*Welche gesellschaftlichen Veränderungen kann öffentlicher Tierrechtsaktivismus bewirken?*

↘ Tierrechtsaktivismus schafft zunächst einmal eine Subkultur in der Gesellschaft, mit einer eigenen Sprache, eigenen Verhaltensweisen und einer gemeinsamen Anschauung. In der Gesamtgesellschaft etablieren sich Tierrechte sukzessive, indem die Interessen von Tieren einen immer höheren Stellenwert erhalten und Tierschutz sich langsam in Richtung Tierrechte entwickelt. Mit jedem Gesetz, das einen respektvolleren Umgang mit Tieren fordert, kommen wir einen Schritt weiter Richtung Anerkennung der Interessen von Tieren. Wir haben schon ein Pelzfarmverbot in Österreich erreicht, ein Verbot von Wildtieren im Zirkus, ein Legebatterieverbot, ein Verbot von Tierversuchen an Menschenaffen, ein Verbot der Käfighaltung von Kaninchen zur Fleischgewinnung und kürzlich ein Verbot der Kastenstandhaltung von Mutterschweinen, wenn auch Letzteres mit einer 21-jährigen (!) Übergangsfrist. Alle diese Gesetze bedeuten, dass gewisse Praktiken im Umgang mit Tieren nicht mehr toleriert werden.

*Wie wir wissen, benutzt du das Wort ‚tierlich‘. Bitte erkläre die Unterschiede zwischen ‚tierlich‘ und ‚tierisch‘ und schließlich ‚animalisch‘?*

↘ ‚Tierisch‘ ist jene künstliche Zuweisung von Eigenschaften an Tiere, die abgewertet werden und der Ausgrenzung dienen. Das Wort ‚tierlich‘ jedoch orientiert sich an ‚menschlich‘, es soll den negativen Assoziationsballast von ‚tierisch‘ abschütteln und jene Eigenschaften bezeichnen, die Tiere inklusive der Menschen wirklich haben. ‚Animalisch‘ scheint mir in seiner Bedeutung nicht ganz so abwertend zu sein wie ‚tierisch‘. ‚Animalisch‘ schließt allerdings Intelligenz und Vernunft aus, ‚animalisch‘ ist körperlich und sinnlich.

Wien, am 15. 01. 2012